

Schongauer Nachrichten
vom 9. 12. 2014

Lyrisches Menü für entspannte Stunden

Peiting – Der Peitingener Hans Schütz führte die Gäste kürzlich bei der Vorstellung seines neuen Buches „Lyrisches Menü“ in der Buchhandlung am Bach auf einen überraschenden literarischen Streifzug durch die Welt der Dichtung. Die Gäste bekamen so nicht nur einen Eindruck von dem aufwendig gestalteten Bild- und Textband, der ja neben Naturgedichten auch zahlreiche Bilder von Landartobjekten des Autors enthält, sondern auch Antworten auf häufig gestellte Fragen rund um die Lyrik.

„Wer liest heute noch Gedichte?“ und „Wie sollte man Gedichte lesen?“, so lauteten die ersten dieser Fragen. Schütz verwies dabei auf die großen Schwierigkeiten, für entsprechende Texte heute

noch einen Verlag zu finden. Die Mehrzahl der Leser orientiere sich dem Zeitgeist des „immer schneller“. Dagegen sei zunächst nichts einzuwenden, aber es gäbe auch noch die vielfach vergessene Form des entschleunigten Lesens. Dazu nehme man ein Glas guten Weines, lege die passende Musik auf und blättere dann in einem Gedichtband, um schließlich auf einer Seite hängen zu bleiben. Einen Gedichtband könne man nicht auf einmal vor vorne bis hinten lesen, der sollte vielmehr über Wochen für entspannte Stunden griffbereit liegen. So sei es auch bei seinem „Lyrischen Menü“, das man ähnlich wie das Angebot einer echten Speisekarte nicht auf einmal zu sich nehmen könne.



Interessanten erzählte Hans Schütz über die Lyrik.

FOTO: FKN

In der Folge berichtete der Autor davon, wie er schon als Schülerzeitungsredakteur erste Gedichte veröffentlicht

habe, später auch in der Zeitschrift OHA, um dann 2008 ein erstes Gedichtbändchen mit dem Titel „Ich nehm' das Tagesgedicht“ recht erfolgreich auf den Markt zu bringen. Weiterhin verwies er auf den hohen Lyrikanteil im Buch „Lechliebe“.

Der Autor zeigte dann an konkreten Beispielen die verschiedenen Gedichtformen auf, mit denen er sich in seiner literarischen Arbeit auseinandersetzt. Da war dann die Rede von Stabreim, Alliteration und Tautogramm, aber auch von Haiku oder diversen Versmaßen.

Schließlich ging Schütz der Frage nach, ob sich Gedichte denn reimen müssten, um aufzuzeigen, dass er abwechselnd sowohl gebundene als auch freie Techniken bei sei-

nen Arbeiten anwende. Besonderen Wert legt der Autor auch auf den Bereich der Mundart, mit der sich so mancher Sachverhalt besonders trefflich auf den Punkt bringen lasse.

Am Ende seiner umfassenden, kenntnisreich und humorvoll vorgetragenen Ausführungen tischte Hans Schütz den Zuhörern ein extra für diesen Abend zusammengestelltes literarisches Menü aus seinem neuen Buch auf. Aus jedem Kapitel, von den griechischen Vorspeisen über die Hauptgerichte, dem Vegetarischen und den Regionalia bis hin zu den Nachspeisen hatte er dazu eine beeindruckende Textauswahl zusammengestellt, welche von den Gästen mit großer Zustimmung goutiert wurde.